

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

**Herausgeber:** Verein Saiten

**Band:** 3 (1996)

**Heft:** 26

**Artikel:** Die sinnliche Urbanisierung eines Dorfes : der zweite Kulturzyklus verwandelt Trogen für einen Monat in eine Kulturhauptstadt

**Autor:** Riklin, Adrian

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-885837>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeitgenössische Kunst in die sogenannte Provinz zu tragen, Ungewohntes und Experimentelles nicht nur den Städten vorzubehalten – darin sieht Gabriele Masciali vom Verein «Zugewandte Orte» die Grundidee des Trogener Kulturzyklus. Nachdem im Frühling 1994 ein erster solcher Zyklus den Ort Trogen für einen Monat in eine Hochburg der zeitgenössischen Kunst verwandelt hatte, wurde nun für diesen Monat eine Neuauflage ermöglicht. Vier Schwerpunkte an drei Freitagabenden und einem Mittwoch versprechen denn auch eine «sinnliche» Zeit im wahrsten Sinne des Wortes.

von Adrian Riklin

Der erste Freitagabend (*tonal*) steht ganz im Zeichen des Ohres. Zu hören sind Christian Zehnder und Balthasar Streiff mit einem «Stimmhorn spezial», Esther Hiepler, Sibylle Hauert und Eva Widman mit einem «Auftritt für zwei Schlagzeuge» sowie Nicolas Rihs mit «ON eAr LICKs». Der zweite Freitagabend (*verbal*) richtet sich vor allem an den Wortsinn: Experimentelle Wortspiele einerseits aus der Sprachküche der jungen Dichterin Sabine Wang in Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler Martin Furler «mein hirn, eine fischreuse», andererseits aus dem jandl-geübten Munde des Schauspielers Matthias Flückiger im Zusammenspiel mit dem Paukisten Hans Peter Völkle «im wortlaut und leise». Viel Bewegung verspricht der dritte Freitagabend (*vital*), an dem die Tänzerin und Choreografin Fumi Matsuda ein «Kleines Geschehen» zeigt, eine Tanz-, Licht- und Videoperformance. Der letzte Abend des Zyklus (*visual*), ein Mittwoch, richtet sich nicht nur an den Seh-, sondern ebenso intensiv an den Gehörsinn: Der «Film mit Live-Musik», den Peter Liechti zusammen mit den beiden St.Galler Akustikünstlern Möslang und Guhl zeigen wird, verspricht eine spannende Irritation der gängigen Seh- und Hörgewohnheiten.

Zudem werden über den ganzen Monat hinweg an verschiedenen Orten, im Dorf verteilt, Installationen von Adalbert Fässler jr., Irène Hug, Jaqueline Benz, Urs Rickenbacher, Monika Ebner und Martin Zimmermann zu sehen sein.

# Die sinnliche Urbanisierung eines Dorfes.

**Der zweite Kulturzyklus verwandelt Trogen für einen Monat in eine Kulturhauptstadt.**

## Sinnliche Zusammenhänge

Urbane Kunst in die Provinz zu bringen ist das eine, die Aufmerksamkeit unserer Sinne zu reaktivieren das andere Ziel des Trogener Kulturzyklus. So grenzen sich denn die vier Bereiche tonal, verbal, vital und visual auch nicht gänzlich voneinander ab. Zusammenhänge zwischen diesen vier verschiedenen Sinnbereichen aufzuzeigen – dies soll denn auch Ausgangspunkt der Eröffnungsaktion von Thomas Karrer und Karin Bucher anlässlich der Vernissage vom 3. Mai sein. Auffallend am diesjährigen Zyklus ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen KünstlerInnen. TonkünstlerInnen arbeiten mit bildenden KünstlerInnen zusammen und umgekehrt. WortkünstlerInnen wiederum mit Ton- und BildkünstlerInnen, die Bewegungskünstlerin mit Licht und Ton. So grundverschieden unsere Sinne auch wahrnehmen: Jeder hat mit jedem zu tun. Der «Film mit Live-Musik» etwa, welcher den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet, zeigt gar, dass es möglich ist, die Grenzen zwischen Licht und Klang fast vollends aufzulösen, Licht zum Klingen und Klänge zum Leuchten zu bringen.

## Bezüge zum Ort und zur Geschichte

«Es wäre ein Missverständnis, wenn man unsere Initiative als Konkurrenz auffassen würde zum traditionell auf hohem Niveau gepflegten Angebot mit genussreichen, unterhaltenden und spannenden Anlässen namentlich der Kronengesellschaft und einzelner anderer Veranstalter», wurde schon beim

Mai 1996

Saiten

Kulturzyklus Trogen 1996:  
Das Publikum in Bewegung  
bringen, Denkanstösse  
provozieren, die das Dorf  
mit der Welt und die Welt  
mit dem Dorf verbinden.



Foto: Karl Wolf

ersten Kulturzyklus vor zwei Jahren betont. Vielmehr gehe es darum, das Bestehende um eine Facette zu bereichern, einen Beitrag zu leisten, der die zeitgenössische Kunst und Kultur ins Zentrum stelle. Nach wie vor ein Anliegen der «Zugewandten Orte» ist es, Ausdrucksformen für ein appenzellisches Publikum zu wagen, für die man sonst weit reisen müsste. Nicht einfach Städtisches aufs Land zu transportieren, sondern Kulturschaffende dazu einzuladen, etwas für, mit und aus Trogen zu machen. Davon, dass es sich auch dieses Jahr nicht um einen reinen Transport handelt, zeugen etwa die Installationen, die über den ganzen Monat im Dorf angebracht sein werden: Allesamt nehmen Bezug zum Ort und seiner Geschichte.

## Raum für Begegnungen

Urbane Kunst in der Provinz: Die «Zugewandten Orte» erhoffen sich dadurch auch eine Vermischung des Publikums. Besonders am Herzen liegen den Veranstaltern dabei die Begegnungen, «Begegnungen zwischen Menschen, Regionen und zeitgenössischen Kunstformen», wie Gabriele Masciali es ausdrückt. Grossen Wert legen die Veranstalter darauf, dass Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz und auch im Ausland tätige KünstlerInnen im Programm ihren Platz finden. Bei der Programmzusammenstellung und -gestaltung arbeitet der Verein «Zugewandte Orte» sehr eng mit KünstlerInnen aus der Region zusammen. Waren es bei der ersten Ausgabe des Kulturzyklus vor allem solche regionalen Kontakte, die dann auch zu den Einladungen an die betreffenden Kunstschaffenden führten, so war es bei der zweiten Veranstaltungsreihe die Absicht, den möglichen Kreis der TeilnehmerInnen bewusst zu erweitern. «Das Mittel der öffentlichen Ausschreibung in

diversen Kunstpublikationen stiess auf grosse Resonanz», sagt Masciali. Die Jury, bestehend aus Vereinsmitgliedern und KünstlerInnen, wählte aus den eingesandten Projekten einige Vorschläge aus. Masciali: «Gerne hätten wir noch zusätzliche Arbeiten berücksichtigt; aus Kosten- und Zeitgründen war eine Beschränkung leider unumgänglich».

## Weltdorf und Dorfwelt

Dass keine Inzucht-Kulturveranstaltungen, «wo sich nur die Schönen und Reichen treffen», angestrebt würden, wurde schon beim ersten Kulturzyklus ausgesprochen. Wichtiger als die appenzellischen Hügel mit neuen aktuellen Ausdrucksformen zu urbanisieren, sei es, Plattformen für das Kunstschaffen zu bieten, die im Appenzellerland bislang fehlten. «Und eigentlich wäre ja genau das der Sinn dieser kulturellen Aktionen im Dorf: das Publikum in Bewegung bringen, Denkanstösse zu provozieren, die das Dorf mit der Welt und die Welt mit dem Dorf verbinden können!», hiess es vor zwei Jahren. So bleibt zu hoffen, dass Trogen nicht nur für einen Monat zur Kulturhauptstadt der Ostschweiz avanciert, sondern dass mit dem Kulturzyklus Impulse geschaffen werden, die zu einer Erweiterung der Sinne führen. Einer Erweiterung nämlich, die Voraussetzung zu jener Haltung ist, die notwendiger erscheint denn je: Weltoffenheit.

**Kulturzyklus Trogen 1996**

**Freitag, 3. Mai**

im fünften Eck, Trogen, 19.30 Uhr

Begrüssung durch Christian Schirmer

Eröffnung durch Thomas Karrer und Karin Bucher

**(vernissage)**